

## Für ein erfolgreiches Jahr 2006!

### Vorstand und Beirat berieten

Am 14. Dezember traf sich der Vorstand zum ersten Mal in der neuen Wahlperiode mit dem Beirat. Nach der kritischen Einschätzung der gegenwärtigen Lage und einem Blick auf die kommenden Aufgaben durch den Vorsitzenden Horst Parton wurden die Mitglieder des Beirates in ihrer Funktion bestätigt, neue Beiratsmitglieder wurden berufen und ausscheidende verabschiedet.

Horst Parton erklärte u.a.: Das Jahr 2005 war geprägt von politischer Achterbahnfahrt. Wer hätte zu Beginn des Jahres gedacht, dass die Weihnachtsansprache von einer Kanzlerin Merkel gehalten wird? Wer hätte es für möglich gehalten, dass es nochmals einen Bundesinnenminister Schäuble gibt, der uns in unserer Sache helfen könnte – oder auch nicht? Wer hätte damit gerechnet, dass die SPD nach nur anderthalb Jahren Müntefering mit einem neuen Vorsitzenden Platzeck aufwartet? Wer hätte überhaupt darauf gewettet, dass Neuwahlen ausgerufen werden?

Wer hat damit gerechnet, dass im Ergebnis dieser Neuwahlen wieder eine starke Linke im Parlament vertreten ist und sich damit die politischen Bedingungen im Kampf um soziale Gerechtigkeit sicherlich etwas verbessern könnten?

Dennoch, alte oder neue Regierung, altes oder neues Parlament, eine Konstante ist geblieben: Der Sparhammer kreist nach wie vor über unseren Köpfen und schlägt in regelmäßigen Abständen zu.

Zahlreiche Veranstaltungen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Kuratorium, Sozialverbänden und Bündnissen für soziale Gerechtigkeit sowie anderen politischen Kräften organisiert und durchgeführt wurden, brachten die Politiker in diesem Land nicht zur Besinnung. Die Massenarbeitslosigkeit ist weiterhin die Hauptsorge der Menschen. Obwohl die Bevölkerung bei der Wahl im September unmissverständlich klargemacht hat, dass sie keine Demontage des Sozialstaates will und CDU/CSU wie SPD gleichermaßen für ihre unsoziale Politik abgestraft hat, liegen der Koalitionsvertrag und die Regierungserklärung der Bundeskanzlerin auf der gleichen alten Linie: Viel Haushaltssanierung auf Kosten der »kleinen Leute«, wenig Zukunftsinvestitionen in Bildung und Infrastruktur.

Die für 2007 angekündigte drastische Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozent auf dann 19 Prozent wirkt überproportional

nachteilig auf Arbeitslose und Bezieher kleinerer Einkommen und in Verbindung mit weiteren Nullrunden auf die Rentner. Fehlende Kaufkraft wird die Binnenmarktschwäche weiter verstärken. Es ist eine alte Weisheit: Wenn man das Einkaufen teurer und die Arbeit billiger macht, wird die Wirtschaft nicht die dringend nötigen Nachfrageimpulse erhalten.

Weitere Verschlechterungen sind für die nächsten Jahre vorgesehen. Aber eben nur für die kleinen und mittleren Leute.

An anderer Stelle ist der neue Finanzminister Steinbrück großzügig: Erben eines Betriebes brauchen bei zehnjähriger Fortführung überhaupt keine Steuern zu zahlen – obwohl kein Fall bekannt ist, bei dem ein Betrieb wegen der Erbschaftssteuer geschlossen werden musste.

Die Einführung der sogenannten Reichensteuer erweckt den Eindruck, dass auch Gutbüttche ihr Scherlein beitragen. Die deutschen Konzerne haben im vergangenen Jahr soviel verdient wie noch nie. Die Firmen des Frankfurter Börsenindex DAX haben gegenüber dem vorhergehenden Jahr 60 % mehr verdient und die Dividendenzahlungen wurden um 40 % erhöht. Damit das in dieser Größenordnung bleibt, wird weiterer Personalabbau angekündigt. Die Deutsche Telekom ist Spitzenreiter bei der Arbeitsplatzvernichtung: 32.000 Stellen sollen in den kommenden Jahren verschwinden.

Mitglied von ISOR zu sein lohnt sich. Gemeinsam mit Sozialverbänden werden wir uns stark machen für eine Gesellschaft, in der die Interessen von Beschäftigten, von Erwerbslosen, von Alten und Jungen, von Bürgerinnen und Bürgern mehr wert sind als steigende Rendite. Wir finden, dass alle ein Einkommen brauchen, mit dem sie auskommen können, und dass die Lasten zur Finanzierung eines guten Gemeinwesens gerecht zwischen starken und schwachen Schultern verteilt sein sollten. Das hört sich selbstverständlich an, aber oft genug sieht die Realität ganz anders aus, wie das die neue

große Koalition fast täglich unter Beweis stellt. Ein Schelm ist, wem da Wahlbetrug in den Sinn kommt.

Wie der Koalitionsvertrag und die Regierungserklärung von Frau Merkel zeigen, muss kräftig gespart werden. Währenddessen bleibt die Liste der Privilegien der Politiker und Großunternehmer lang, Privilegien, die uns angesichts der Sparvorhaben für die »kleinen« Leute wütend machen. Politiker sollten immer bedenken, Aufforderungen an die Bürgerinnen und Bürger, den Gürtel enger zu schnallen, fallen nur dann auf fruchtbaren Boden, wenn man mit gutem Beispiel vorangeht.

Müssen die gewaltigen Pensionen der Politiker sein? Pensionen, für die ein normaler Arbeitnehmer mehrere Leben bräuchte, um sie zu erreichen. Und es muss die Frage erlaubt sein: Ist der Verdienst unserer Politiker so schlecht, dass viele ohne einen Nebenjob, in der Regel in Aufsichtsräten, nicht auskommen?

Natürlich sparen auch unsere Politiker. Am Beispiel der Verlängerung der Arbeitszeit im öffentlichen Dienst und der Halbierung des Weihnachtsgeldes wird das deutlich. Frau Merkel erklärte, dass das ganze Vorhaben auch auf sie und ihre Minister zutreffe. Wer jedoch z.B. bisher 10.000 EUR Weihnachtsgeld erhielt und jetzt nur noch 5.000 EUR überwiesen bekommt, für den fällt Weihnachten nach wie vor üppig aus. Ganz zu schweigen von der überhöhten Versorgung der ausscheidenden Staatssekretäre.

Das kommende Jahr wird für ISOR auch ein Jahr der Überlegungen und der Zukunftsorientierung sein. Unsere traditionellen Kernaufgaben – die Beseitigung des Rentenstrafrechts und der Versorgungsbenachteiligung – werden wir keineswegs vernachlässigen. Kritisch, sachlich und konstruktiv werden wir weiter um soziale Gerechtigkeit kämpfen.

Ich bin sicher, dass der Eine oder Andere in unserer Initiativgemeinschaft noch erkennen wird, dass diese Pflichterfüllung auch Freude

➤ Fortsetzung auf Seite 2

*Der Vorstand der ISOR e.V. und die Geschäftsstelle bedanken sich für die von Sozialverbänden, TIG-Vorständen und einzelnen ISOR-Mitgliedern übermittelten Weihnachts- und Neujahrsgrüße, die oft mit Willenserklärungen über die Fortführung des Kampfes gegen das Rentenstrafrecht sowie die Bereitschaft zu aktiver Unterstützung verbunden wurden. Übereinstimmung besteht darin, dass nur im gemeinsamen Ringen im Kampf um soziale Gerechtigkeit Erfolge erzielt werden können.*

**Karl-Heinz Hypko**  
Geschäftsführer

**> Fortsetzung von Seite 1**

bereiten kann. Ob Du und Du Deutschland bist, bleibt höchst fraglich. Unsere Kampagne geht ganz anders: Wir sind ISOR, was eben auch bedeutet: Da zu sein für die Betroffenen ohne lähmende Geschwätzigkeit. Ich freue mich auf die anstehenden Diskussionen und Auseinandersetzungen im kommenden Jahr.

Mit den Beschlüssen der Vertreterversammlung und der Wahl des neuen Vorstandes haben wir gute Grundlagen für die inhaltliche Gestaltung der Arbeit von ISOR geschaffen. Jetzt gilt es, das bisher Erreichte zu sichern und uns verstärkt den Aufgaben zuzuwenden, die wir mit aller Konsequenz im Jahr 2006 lösen müssen.

Das, was wir wollen, haben wir erneut in Briefen an die Bundeskanzlerin sowie die Minister für Arbeit und Soziales sowie Inneres deutlich gemacht. Das muss jetzt mit politischen Aktivitäten aus den TIG's unterstellt werden.

**Aus der Diskussion auf der Vorstands- und Beiratsberatung am 14.12.05**

**Prof. Dr. Wolfgang Edelmann** berichtete, dass die gemeinsame Arbeitsgruppe zur Klärung der Einkommensverhältnisse des MfS, unterstützt durch Fachleute, bis Mitte Februar 2006 das vorhandene Material nach Teilkomplexen sichtet und bis zum gleichen Zeitpunkt die Methodik der weiteren Auswertung festlegen wird.

Zur Erlangung der Daten des Bundesverwaltungsamtes wurde der neue Innenminister Schäuble angeschrieben mit dem Ziel, eine außergerichtliche Einigung zu erreichen.

Minister Müntefering wurde nochmals aufgefordert, die Einkommensdaten aus der Volkswirtschaft der DDR zur Verfügung zu stellen, ansonsten wird die vorbereitete Aktion auf der Basis des Informationsfreiheitsgesetzes gestartet.

Die Auseinandersetzung mit der aktuellen E 3-Problematik wurde in Gang gebracht. Der BRH erteilte Prof. Dr. Merten den Auftrag für ein Gutachten, an dem sich ISOR finanziell beteiligen wird. Gleichzeitig sollen Musterverfahren mit Betroffenen, die nicht Angehörige der bewaffneten Organe waren, geführt werden.

Durch Aufruf wieder in Gang gesetzt werden Verfahren zu den Dienstbeschädigtenrenten unter Berufung auf Art. 20 Abs. 3 des Grundgesetzes. Weitergeführt wird auch die Auseinandersetzung zum Dienstbeschädigtenausgleich.

Die Hauptkraft ist auf die Klärung der Einkommensverhältnisse des MfS zu richten.

Die Weigerung zur Herausgabe der Daten des Bundesverwaltungsamtes besteht fort und die dazu ergangene Aufforderung für Schreiben an die Birthler-Behörde bleibt weiter aktuell.

**Dr. Rainer Rothe** sprach zur Arbeit der Arbeitsgruppe Recht und stellte heraus, dass der Auskunftsbedarf zum AAÜG spürbar zurückgegangen sei. Zu den Ursachen zählt u.a. auch die deutliche Verbesserung der Rechtskenntnisse der Mitglieder. Die Beratung müsse eine neue Qualität erhalten und auch, soweit das möglich ist, Fragen zum Erbrecht, zu Patientenverfügungen, zu Hartz IV, zum Mietrecht, zum Zivilrecht u.ä. beantworten. Das könnte durch die Arbeitsgruppe Recht im Einzelfall nur zum Teil geleistet werden. Es solle aber niemand weggeschickt werden. Zu den genannten Rechtsfragen müssten auch verstärkt Publikationen erfolgen bzw. auf solche hingewiesen werden.

**Werner Liefke** hob hervor, dass der absehbar lange Zeitraum unseres weiteren Kampfes die Ausprägung der Verbindung der Mitglieder zu den TIG erfordert. Bezugnehmend auf die Ausführungen von R. Rothe erläuterte er die Erfahrungen der TIG Prenzlau, durch Einladung kompetenter Personen, Hilfe in Rechtsfragen und persönlich interessierenden Angelegenheiten zu organisieren. Ziel sei es dabei, dass alle Mitglieder ISOR als »Heimat« empfinden.

**Karl-Wilhelm Wolff** schätzte ein, dass in den TIG die Rentenproblematik zwar weiter im Mittelpunkt stehen müsse, aber darüber hinaus ein aktuelles und interessantes Vereinsleben gestaltet werden muss. Die Veranstaltungen von ISOR müssten menschliche Wärme spenden und unterschiedliche Themen aufgreifen. Besondere Aufmerksamkeit widme seine TIG der Erweiterung und Profilierung der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit.

**Horst Parton** griff in seinen Schlussbemerkungen

die Anregung zur Weiterentwicklung des Vereinslebens auf. Dabei gelte es, die Satzung voll auszuschöpfen und die guten Erfahrungen anderer Verbände und Vereine auszuwerten, aber auch die dort vorhandenen Möglichkeiten mit zu nutzen. ISOR habe sich durch seinen Sachverständ Anerkennung erworben. Die sozialpolitische Lage sei sehr ernst. Die Einschritte in den sozialen Bereich erfordern die Solidarität mit anderen Sozialverbänden und aktives Handeln zur Sicherung des Erreichten.

**In den Beirat wurden berufen:**

Horst Becker, Rostock  
 Prof. Dr. Helmut Eck, Potsdam  
 Klaus Eichner, Lentzke  
 Peter Fränkel, Gera  
 Wolfgang Henter, Leipzig  
 Siegfried Jesse, Berlin  
 Werner Liefke, Prenzlau  
 Helmut Holfert, Berlin  
 Joachim Karlick, Dresden  
 Siegfried Korth, Magdeburg  
 Dr. Dieter Lehmann, Dresden  
 Walter Menz, Tambach-Dietharz  
 Erhard Mutschke, Fürstenwalde  
 Joachim Schaufuß, Chemnitz  
 Klaus Schlegel, Berlin  
 Peter Schlegel Suhl  
 Fred Schmidt, Haldensleben  
 Hans Schneider, Bützow  
 Heinz Schulz, Cottbus  
 Wolfgang Schulz, Berlin  
 Bruno Sudy, Greifswald  
 Dr. Henri Weiße, Berlin  
 Karl-Wilhelm Wolff, Neubrandenburg

**Aus der Diskussion auf der Vertreterversammlung am 12. November 2005**

Rechtsanwalt **Benno Bleiberg** verwies auf die nunmehr 13-jährige Zusammenarbeit seines Rechtsanwaltsbüros mit ISOR e.V. und die erreichten Erfolge bei der Beseitigung von Rentenkürzungen für Angehörige von Sonderversorgungssystemen. Auch wenn der erste Anlauf zur Aufhebung der Rentenkürzungen für die Mitarbeiter des MfS gescheitert sei, werde der Kampf fortgeführt. Die Voraussetzungen für einen erneuten Versuch der Anrufung des Bundesverfassungsgerichtes seien jetzt geklärt.

Da die bisherigen Gutachten nicht ausreichend waren, sei die Erschließung weiterer Daten derzeit das Wichtigste. Es werde voraussichtlich nur möglich sein, Regelungen für die Zukunft zu erreichen. Der Kampf im Zusammenhang mit den neuen Regelungen zu den E-3-Fällen gehe weiter.

**Dr. Martina Bunge** überbrachte – auch im Namen von Dr. Gesine Lötzsch – herzliche Grüße von der Linkspartei und des erkrankten

Prof. Dr. Axel Azzola. Die 54 Abgeordneten der Fraktion »Die Linke.« im Deutschen Bundestag repräsentieren eine neu entstehende linke Bewegung, eine neue soziale Idee gegen den Neoliberalismus. Sie dankte dem Vorstand und den Mitgliedern von ISOR für die erwiesene Unterstützung und äußerte Verständnis für die damit verbundenen riesigen Erwartungen.

Zur Erreichung der Abschaffung des Rentenstrafrechts sei es nötig, sich über Strategie und Taktik zu verstündigen. Neue Aktivitäten müssten zwingender und ausreichend begründet werden, so z.B. durch die Klärung der Einkommensverhältnisse.

Denkbar sei, durch Anträge im Bundestag den Zugang zu Daten zu befördern und stufenweise, verbunden mit außerparlamentarischen Aktionen und gerichtlichem Vorgehen weiter voranzukommen.

Dr. Martina Bunge sprach sich für die Stärkung der Arbeitsbeziehungen zu ISOR e.V. aus.

## &gt; Fortsetzung von Seite 2

Sozial und solidarisch für mehr Gerechtigkeit müsste im Parlament und außerhalb gestritten werden.

**Michael Räthel** überbrachte die solidarischen Grüße der Einzelmitglieder aus dem Westen. Er berichtete über deren Probleme und Sorgen und wertete dazu eine Reihe von Briefen weiterer Einzelmitglieder an den Vorstand aus. Diese seien froh, dass es ISOR gibt. **ISOR aktuell** sei für sie ein Stück Heimat.

Michael Räthel berichtete über seine Erfahrungen und seinen Einsatz in einem örtlichen »Bündnis gegen Sozialkahlschlag« bis hin zur Teilnahme an der Großdemonstration in Berlin am 05.11.2004.

Er schlug vor, auch in den westlichen Regionen ISOR-Treffen durchzuführen und »Freundenkreise« zu gründen.

Auch an Zusammenkünfte Ehemaliger (»Re servistentreffen«) sei zu denken, die verbunden mit kulturellen Aktivitäten »in der politisch und geistig-kulturell umnachteten Welt der Bundesrepublik Deutschland« Kraft und Mut vermitteln würden.

In Briefen von Einzelmitgliedern sei auch der Ruf nach mehr öffentlicher Aufklärung über die DDR enthalten. Aus noch mehr Bereichen müssten fähige Leute gefunden werden, die auf Angriffe gegen das Leben in der DDR reagieren.

**Herbert Becker**, Vorsitzender Ehemalige im Landesverband Ost des Deutschen Bundeswehrverbandes, übermittelte der Vertreterversammlung seine persönlichen Grüße und die Grüße »vieler, aber nicht aller Mitglieder« seines Verbandes.

ISOR sei mit großem Enthusiasmus angetreten und werde als Interessenvertretung akzeptiert und anerkannt. Die Forderungen seien die gleichen und Schritt für Schritt konnten Nachbesserungen bei den Renten erreicht werden. Das letzte Gesetz sei mit Sicherheit nicht das letzte.

Vom 28.11.–2.12.2005 tage die 17. Mitgliederversammlung des Deutschen Bundeswehrverbandes, auf der etwa 100 Anträge des Landesverbandes Ost zur Debatte stehen, darunter Forderungen nach:

- > Vollständiger Umsetzung des Urteils des BVerfG zu den E-3-Fällen;
- > Wiederherstellung der Wertneutralität in den Rentenangelegenheiten;
- > Angleichung der Rentenwerte;
- > Ausschluss weiterer Nullrunden;
- > Zahlung der Dienstbeschädigtenrenten in voller Höhe;

Die Ehemaligen im Landesverband Ost des DBwV werden auch künftig mit den anderen Sozialverbänden zusammenarbeiten und diese Zusammenarbeit bei Notwendigkeit auch auf höherer Ebene koordinieren.

**Horst Strohschein** (TIG Strausberg) verwies auf den Unwillen der Politiker, das Rentenstrafrecht abzuschaffen und die Notwendigkeit, Resignation bei einzelnen Mitgliedern im kameradschaftlichen Gespräch zu überwinden.

35 Betreuer stellen ein wichtiges Bindeglied zu den fast 430 Mitgliedern der TIG dar. Sie haben wesentlichen Anteil an guten Ergebnissen beim Schreiben von Petitionen und von Briefen an Politiker. 14 neue Mitglieder konnten gewonnen werden. Wünschenswert wäre ein stärkerer Erfahrungsaustausch der TIG, besonders zur Arbeit mit älteren Vereinsmitgliedern (z.B. Thema Patientenverfügungen oder Vorsorgevollmachten).

**Prof. Dr. Siegfried Mechler**, Vorsitzender der Gesellschaft für rechtliche und humanitäre Hilfe, übermittelte die Grüße der Mitglieder der GRH. Die Fortsetzung und Verfestigung des neoliberalen Kurses mache unseren Kampf schwerer und langwieriger.

Die GRH führt einen langfristigen Kampf gegen das politische Strafrecht gegenüber ehem. Bürgern der DDR. An alle Bundestagsparteien richtet die GRH folgende vier Forderungen:

- > Aufhebung/Erlass der Strafen, Einstellung ruhender Verfahren und Tilgung der Verurteilungen;
- > Aufhebung ehrverletzender Rechtsvorschriften (Rehabilitierung, Rentenunrecht, Überprüfungen im öffentlichen Dienst);
- > Auflösung aller Einrichtungen/Institutionen des Kalten Krieges, speziell der Birthler-Behörde und diverser Gedenkstätten;

> Erarbeitung eines objektiven Geschichtsbildes, das Lehren für ein friedliches, demokratisches und soziales Deutschland vermittelt.

In diesem Kampf ist Solidarität von großer Bedeutung, auch zwischen ISOR und GRH.

**Prof. Dr. Wolfgang Edelmann** schätzte ein, dass erst jetzt erkennbar werde, wie viel Arbeit es bedeute, welch langer Weg zurückzulegen und welche ungeheuren Hindernisse zu überwinden seien, um die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes ins Wanken zu bringen.

Von größter Bedeutung sei die Mobilisierung der Mitglieder im Kampf für die Herausgabe der Unterlagen. Mit Petitionen und Briefen müsse immer wieder gefordert werden: »Gebt die Daten des Bundesverwaltungsamtes heraus!« Im Januar 2006 beginne die »Aktion Münte«. 24.000 Mitglieder von ISOR können 24.000 Anträge stellen, um vom zuständigen Ministerium Münteferings die Herausgabe der Berechnungsgrundlagen für die Ermittlung der Durchschnittseinkommen zu erzwingen.

Dr. Martina Bunge sei zuzustimmen, was das weitere Vorgehen betrifft. Das bedeutet die Konzentration auf die Klärung der Einkommensverhältnisse. Die Grundforderung bleibt: Rente bis zur Beitragsbemessungsgrenze.

Die schriftlich eingereichten Diskussionsbeiträge von **Hans-Joachim Möllenbergs** (TIG Prenzlau) und **Werner Schmidt** (TIG Cottbus) können im Internet nachgelesen werden.



## Aus unseren TIG

Mit der Wahl des neuen Vorstands der TIG **Neubrandenburg** wurde ein Verjüngungsprozess eingeleitet und in der Aussprache ein Ausblick auf mögliche Aktivitäten in der kommenden Zeit gegeben. Dem langjährigen Vorsitzenden Franz Pieschel dankten Vorstand und Mitglieder mit herzlichen Worten für seine unermüdliche und erfolgreiche Arbeit. Unser Freund Franz Pieschel bleibt uns aber als Funktionär für Finanzen und Statistik erhalten. Wir werden unsere berechtigten Ansprüche nicht losgelöst von anderen sozialen und politischen Bewegungen durchsetzen können. Deshalb halten wir es für angebracht, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Vereinen oder Gruppierungen zu verstärken. Dass ein Mitglied von ISOR seit längerem im Seniorenbeirat der Stadt Neubrandenburg und neuerdings als Vorstandmitglied sowohl des Seniorenbeirates als auch unserer TIG tätig ist und nun auch des Landesseniorenbeirates, spricht

für eine gute Arbeit des alten Vorstands. Am 02.12.05 fand eine erste gemeinsame Veranstaltung unserer TIG mit der TAG der GRH Neubrandenburg zur Rolle der Gruselkabinette in der Erinnerungsschlacht statt, die Selbstvertrauen stärkte, Mut machte und Zuversicht gab. Weiterhin haben wir uns eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zum Ziel gestellt und sind dabei, die Möglichkeiten auszuloten. Es müssen sich mehr Stimmen – vielleicht erst einmal in Form von Leserbriefen – öffentlich erheben und verstärkt die einseitige Negativpropaganda über die DDR und ihre engagierten Bürger, über Lüge und Verleumdung zurückweisen. Die Geschichte des anderen deutschen Staates ist offiziell tabu, denn in der alten BRD ist ja immer alles richtig gemacht worden. Wozu brauchen wir also eine Geschichtsaufarbeitung der BRD? Wir sind dabei, die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen einer Arbeitsgruppe zu entwickeln und auch als TIG

**➤ Fortsetzung von Seite 3**

von ISOR vermehrt die Öffentlichkeit selbst zu suchen.

**Gerhard Kurzke**

★

Mit dem Ziel, unsere Gemeinschaft zur erfolgreichen Lösung der bevorstehenden Aufgaben weiter zu stärken, hat der Vorstand der TIG **Cottbus** eine langfristig angelegte Aktion zur Gewinnung von Mitgliedern gestartet.

Auf der Grundlage persönlicher Gespräche haben in den letzten sechs Monaten 54 vom Rentenstrafrecht immer noch Betroffene ihren Beitritt zu ISOR e. V. erklärt. Der Vorstand der TIG Cottbus spricht allen an dieser erfolgreichen Aktion Beteiligten den Dank aus.

Besondere Anerkennung gilt unserem Vereinsfreund Alfred Linge. Er hat allein zehn bis-

her noch Abseitsstehende als Mitglieder für unsere TIG gewonnen. Alfred Linge hat erklärt, dass er seine Aktivitäten zur Werbung weiterer Mitglieder auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Wir rufen alle Mitglieder auf, dem Beispiel unseres Vereinsfreundes Alfred Linge zu folgen!

**Werner Hunger**

★

Moralische und soziale Unterstützung ist ein wesentliches Kriterium des Zusammengehörigkeitsgefühls in unserer TIG **Templin**. Mit 18 Mitgliedern haben wir uns vor 13 Jahren unmittelbar nach der Auftaktveranstaltung in Neubrandenburg gegründet. Die Gründungsveranstaltung wurde noch im ehemaligen VPKA durchgeführt. Trotz der bisherigen 10 Todesfälle und acht Austritte haben wir heute eine TIG-Stärke von 60 Mitgliedern.

Es ist äußerst positiv zu bewerten, wenn unsere ehemaligen VP- und NVA-Angehörigen zum Ausdruck bringen: »Auch wenn wir unser Ziel durch Widersprüche und Klagen mit Hilfe von ISOR und dem Rechtsanwaltsbüro Bleiberg und Schippert im wesentlichen erreicht haben, so möchten wir Seite an Seite weiter mit den ehemaligen MfS-Angehörigen für Rentengerechtigkeit kämpfen.«

Unser Mitglied Karl Bullerjahn, der nach langem Warten im November 2005 seine Vergleichsrente und damit eine Nachzahlung erhalten hat, erklärte sofort beim Vorsitzenden der TIG seine Bereitschaft, 1000 Euro für ISOR zu spenden.

Eine solche Geste zeugt von einer festen Verbundenheit zu ISOR und zu seiner TIG und unterstützt unseren weiteren gemeinsamen Kampf um Rentengerechtigkeit. **Heinz Matzdorf**

**Aus der Postmappe:**

Hierdurch möchte ich mich für die Anregung, mit ununterbrochener Energie Beschwerden an die Behördenleiterin Birthler und Petitionen an den Bundestag für die Beseitigung des Rentenstrafrechts zu senden, herzlich Dank sagen. Der Musterbrief war für mich Anlass, mich auch an diese zu wenden, als Ergänzung meiner Briefe an den Petitionsausschuss des neuen Bundestages, den neuen Bundeskanzleramtsminister de Maizière und das Bundesverwaltungamt.

Es ist nicht nur notwendig, den politischen Druck auf die Zuständigen des Staates zu erhöhen, sondern auch die Verzagten, Mutlosen und die den Kampf Aufgebenden zu ermutigen, in den Anstrengungen, auch wenn sie noch lange Zeit notwendig sein werden, nicht nachzulassen.

Meinen Brief an die Birthler-Behörde stelle ich deshalb zur Veröffentlichung zur Verfügung.

**Armin Lufer, Berlin**

*Anmerkung der Redaktion: Der Brief kann im Internet unter Leserbriefe nachgelesen werden.*

★

In **ISOR aktuell** 09/05, Seite 4 wurde über das Buch »Gruselkabinett« informiert. In Abstimmung mit der GRH, der GBM und dem DBwV in Dresden wurde am 27. Oktober eine gemeinsame Veranstaltung durchgeführt, und es kamen ca. 190 interessierte Teilnehmer, auch aus anderen Organisationen. Der Leiter des Spotless-Verlages Dr. Klaus Huhn und der Dresdner Historiker Prof. Horst Schneider sprachen zu den Hintergründen und Zusammenhängen der politisch gewollten Geschichtsverfälschung im Zusammenhang mit der sog. Gedenkstätte Hohenschönhausen. Analog wird auch in Dresden an der Errichtung einer »Ge-

denkstätte« im Objekt der Untersuchungshaftanstalt der BV Dresden des MfS gearbeitet.

Die Anwesenden wurden überzeugend informiert, wie durch die herrschenden Politiker der BDR politisch gewollt eine Leugnung, ja Verunglimpfung der Geschichte der DDR und insbesondere des MfS/AfNS erfolgt und dazu erhebliche Mittel bereit gestellt werden trotz angeblich leerer Staatskassen. Fragen zu weiteren Hintergründen dieser verleumderischen Machenschaften wurden durch Autor und Verleger überzeugend beantwortet.

Ein Teilnehmer brachte zum Ausdruck, er begrüße diese Veranstaltung, meist fehlen solche konkreten Informationen zu Hintergründen, sie richten uns auf und geben Kraft.

Spotless Bücher lesen und Dr. Klaus Huhn hören ist ein Genuss!

**Günter Wenzel, Dresden**

★

Im Oktober fand in Dresden ein nicht alltägliches Treffen statt: Angehörige der ehemaligen 6. Batterie der Artillerie-Offiziersschule (Dienststelle Dresden III) mit ihren Ehefrauen waren anlässlich des 50. Jahrestages unserer Ernennung zum Offizier zusammengekommen. Es war ein freudiges Erkennen – manche sahen sich erstmalig seit 50 Jahren wieder; alte Erinnerungen wie spätere Erfahrungen wurden ausgetauscht.

Neben Besichtigungen der alten neuen Elbestadt Dresden wurde es möglich (dafür Dank an die Standortkameradschaft »ERH Dresden«), unser altes Objekt zu besuchen, in dem sich jetzt die Heeresschule der Bundeswehr befindet. Dort hat sich nicht nur äußerlich alles verändert. Im Zuge der technischen Entwicklung gibt es jetzt Möglichkeiten bei der Ausbildung, von denen wir damals nicht zu träumen wagten. Dazu erhielten wir dort Informationen über Entwicklung und Nutzung der umfangrei-

chen militärischen Liegenschaften in der »Albertstadt« von Kaisers Zeiten bis heute. Historisch interessant – über die heutige Wertung dessen kann man geteilter Meinung sein.

Gleiches gilt für die veränderte Situation im »wieder-vereinten« Deutschland. Ob ausgesprochen oder nicht – unser Treffen stand unter dem Konsens, dass unser damaliges wie späteres Tun und Handeln unter dem Aspekt der gegebenen Umstände und Bedingungen betrachtet richtig war.

**Herbert Lühr, Erfurt**

**Internetinformationen:**

Im Bericht des Vorstands an die Vertreterversammlung vom 12.11.2005 wird gefordert, im Einklang mit der Satzung unseres Vereins für unseren Kampf gegen das Rentenstrafrecht wichtige Zurückweisungen verleumderischer Angriffe gegen die DDR und ihre bewaffneten Organe informierend zu begleiten.

Die Redaktion wird in Erfüllung dessen künftig an dieser Stelle vor allem auf Artikel und Zuschriften an uns oder andere Publikationsorgane aufmerksam machen, die dieses Anliegen befördern, aus Platzgründen jedoch in unserer monatlichen Ausgabe keine Aufnahme finden können. Zuschriften werden jedoch in unserer Internet-Site unter [www.ISOR-Sozialverein.de/Meinungen](http://www.ISOR-Sozialverein.de/Meinungen) veröffentlicht. Wir bitten, ggf. selbständig solche Veröffentlichungen auszudrucken und deren Verbreitung zu veranlassen.

★

In diesem Sinne machen wir heute auf einen Beitrag unseres Freunde Karl Bachmann aus Schwerin aufmerksam, der unter »Neues aus dem Hause Birthler« informiert und Stellung nimmt zu einer Buchveröffentlichung eines Angestellten der Außenstelle Rostock der Birthler-Behörde, betitelt: »NS-Verbrecher und Staats-

**➤ Fortsetzung auf Seite 5**

**Fortsetzung von Seite 4**

sicherheit – Die geheime Vergangenheitspolitik der DDR.«

Der Autor versucht nachzuweisen, dass das MfS Nazi- und Kriegsverbrecher des Dritten Reiches in der DDR gedeckt und sie vor Bestrafung geschützt habe, indem man sie mit ihrem belastenden Wissen erpresst und sodann als IM angeworben habe. »Historische Wahrheit aber ist,« so betont unser Freund Bachmann, »dass das MfS personell wie auch in den Ziel- und Aufgabenstellungen von Beginn an konsequent antifaschistisch ausgerichtet war. ... Ich lasse mir und meinen ehemaligen Mitarbeitern von niemandem weder meine antifaschistische Gesinnung noch Handlungsweise absprechen.«

An den Buchautor hat er einen längeren Brief zur Sache geschrieben, bisher aber noch keine Antwort erhalten. Wir werden über die weitere Entwicklung informieren, wenn es wieder »Neues aus dem Hause Birthler« gibt.

Der Beitrag kann nachgelesen werden unter [www.isor-sozialverein.de/Meinungen](http://www.isor-sozialverein.de/Meinungen)

In Zuschriften berichteten die TIG Dresden, Güstrow, Prenzlau, Rostock, Marienberg /Zschopau und Schwerin über die Auswertung der Vertreterversammlung in ihren TIG.

Die Zuschriften können im Internet unter [www.ISOR-Sozialverein.de/Aus\\_unseren\\_TIG](http://www.ISOR-Sozialverein.de/Aus_unseren_TIG) nachgelesen werden.

**Bei anderen gelesen:**

In ihrer »Information Nr. 7/2005« veröffentlichte die GRH im Dezember 2005 einen „Beitrag zur Wahrheit über die Untersuchungshaftanstalt und das Untersuchungsorgan des MfS in Auseinandersetzung mit den Lügen, Verleumdungen und Anschuldigungen, die in der »Zentralen Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen« verbreitet werden« von Siegfried Rataizik.

Die Information ist bei der GRH-Geschäftsstelle, Franz-Mehring Platz 1, 10243 Berlin erhältlich, sie ist im Internet unter

[www.grh-ev.org](http://www.grh-ev.org) veröffentlicht

**Der Vorstand teilt mit:**

Anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der NVA organisiert ein Initiativkomitee eine Veranstaltung mit geladenen Teilnehmern in Altlandsberg, an der eine ISOR-Delegation mit Horst Parton, Prof. Dr. Wolfgang Edelmann und Manfred Volland teilnehmen wird. Der Vorstand empfiehlt den TIG, den Tag der Gründung der NVA in geeigneter Weise zu würdigen.

**Vorankündigung**

Der Förderkreis »Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e.V.« bereitet anlässlich des 120. Geburtstages von Ernst Thälmann zusammen mit Parteien, Verbänden und Persönlichkeiten zwei zentrale Veranstaltungen am 26. März 2006 in Berlin vor:

1. Eine Künstler-Matinee (umrahmt vom Ernst-Busch-Chor) um 11.00 Uhr im Theater Karlshorst
2. Eine Kundgebung mit Kranzniederlegung um 14.30 Uhr am Karl-Liebknecht-Haus

**ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:****zum 93. Geburtstag:**

Erna Griebel, Kaltemark/Saalkreis  
Gabriele Lohmann, Bln.-Köpenick  
Fritz Zorn, Leipzig

**zum 92. Geburtstag:**

Walter Bialek, Chemnitz  
Fritz Dietrich, Dresden  
Marta Schulz, Bln.-Hhsn.

**zum 91. Geburtstag:**

Lotte Dommel, Dresden

**zum 90. Geburtstag:**

Siegfried Beier, Quedlinburg  
Traudhilde Roch, Bischofswerda  
Werner Wolf, Spremberg

**zum 89. Geburtstag:**

Werner Bennè, Schwerin  
Willi Buntrock, Pdm.-Babels.  
Paul Ebert, Bln.-Köpenick  
Ernst Neubert, Cottbus  
Martha Richter, Leipzig

**zum 88. Geburtstag:**

Siegfried Görtler, Rostock

**zum 87. Geburtstag:**

Vera Herr, Bln.-Fr'hain  
Wolfgang Mehlhorn, Chemnitz

**zum 86. Geburtstag:**

Walter Bodem, Gera  
Heinz Götze, Bernau  
Ruth Kettmann, Bln.-Hellersd.  
Herbert Milich, Bln.-Fr'hain  
Heinz Naschke, Kirchheim  
Charlotte Oertel, Bln.-Hhsn.  
Gerda Primo, Bln.-Pankow  
Johanna Schmidt, Leipzig  
Erich Weber, Gera

**zum 85. Geburtstag:**

Erich Fischer, Chemnitz  
Marie-Luise Gittel, Leipzig

Franz Gittner, Bln.-Fr'felde

Günther Hauth, Rostock

Brunhilde Horn, Dresden

Paul Kurth, Gardelegen

Heinz Löwe, Leipzig

Heinz Lutter, Jena

Franz Philipp, Bln.-Fr'hain

Wally Rosenthal, Neubrandenbg.

Erich Rückert, Rostock

**zum 80. Geburtstag:**

Marianne Bischoff, Bln.-Li'berg

Günter von Bloh, Dresden

Hermann Braatz, Oranienburg

Christa Eckart, Bln.-Pankow

Rudi Gerlach, Dessau

Hans Greiner, Erfurt

Gerhardt Harwardt, Bln.-Treptow

Brunhilde Hillmann, Chemnitz

Erika Hofmann, Bln.-Li'berg

Hildegard Ismer, Bernau

Waltraud Koller, Leipzig

Theodor Köppen, Bln.-Fr'hain

Erika Krenkel, Rostock

Alfred Meißner, Bln.-Mitte

Ruth Müller, Meißen

Gisela Paschiller, Schwerin

Günter Peters, Ludwigslust

Marga Schinkmann, Plauen

Rudi Seidel, Chemnitz

Günter Slapke, Dresden

Gerda Spatzig, Bln.-Fr'felde

Alfred Stöhr, Stralsund

Ingeborg Utecht, Bln.-Hhsn.

Marianne Vogel, Chemnitz

Günter Wachowitz, Bln.-Hhsn.

Erich Wichmann, Pdm.-Babels.

Paul Wunderlich, Magdeburg

Heinz Ziehm, Bln.-Fr'hain

**zum 75. Geburtstag:**

Willi Behncke, Rostock

Walter Berndt, Bln.-Fr'hain

Harry Bruse, Pdm./Schlaatz

Harald Bürger, Bln.-Treptow

Herta Dänner, Bln.-Fr'hain

Irene Egermann, Bln.-Fr'felde

Elfriede Enzmann, Leipzig

Anneliese Fiedler, Bln.-Fr'hain

Hans Freyher, Bln.-Li'berg

Helmut Frömming, Putzar

Erhard Froese, Chemnitz

Karl-Heinz Geidel, Leipzig

Hans Göbel, Bln.-Prenzl.-Berg

Helmut Greulich, Klostermansfeld

Gerda Groß, Leipzig

Manfred Günzel, Bln.-Hellersd.

Horst Härtel, Cottbus

Siegfried Hasselmann, Karlshagen

Herbert Heckerdt, Bln.-Karls.

Heinz Hirche, Bln.-Köpenick

Wolf-Dieter Hubert, Bln.-Hhsn.

Erhard Hübner, Bischofswerda

Lydia Jonas, Bln.-Hhsn.

Armin Jungheimrich, Neuenhagen

Siegfried Kawelke, Görlitz

Susanne Keil, Chemnitz

Anneliese Kempe, Unterpörlitz

Helene Kirchner, Magdeburg

Helga Klaus, Freiberg

Anneliese Kleissl, Plessow

Siegfried Körner, Gera

Joseph Kößler, Bln.-Pankow

Hans Kremmer, Saalfeld

Helmut Krüger, Belzig

Erich Kruschke, Schönau

Walter Kube, Dresden

Ingeborg Kühnert, Leipzig

Christa Lange, Aschersl./Staßfurt

Horst Lindemann, Cottbus

Günter Mantey, Pasewalk

Erika Mehnert, Chemnitz

Günter Melzer, Pdm.-Babels.

Harri Meschkank, Bln.-Treptow

Siegfried Mittelbach, Chemnitz

Gerhard Morgenstern, Eilenburg

Marianne Moritz, Leipzig

Werner Motz, Meiningen

Rolf Müller, Bln.-Köpenick

Rolf Müller, Chemnitz

Dr. Wolfgang Nauschütz, Neustrelitz

Kurt Nestler, Plauen

Horst Pantel, Leipzig

Wolfgang Peter, Bln.-Fr'felde

Ernst Pohlert, Prenzlau

Dr. Ernst-Joachim Preysing, Dresden

Heinz Primus, Bln.-Treptow

Hildegard Radke, Beeskow

Werner Reimann, Zeulenroda

Johanna Röhr, Bln.-Fr'hain

Wolfgang Rönicke, Delitzsch

Albert Rosemann, Greifswald

Günter Rosenmüller, Plauen

Getrud Roßbach, Görze

Rolf Rudloff, Suhl

Ruth Schirdehahn, Bln.-Prenzl.-Berg

Winfried Schlage, Suhl

Rosa Scholz, Gera

Horst Schwarz, Brandenburg

Marta Schwarz, Bln.-Fr'hain

Siegfried Speer, Dresden

Ingeburg Thiele, Bln.-Fr'felde

Eberhard Uhlig, Dresden

Dietmar Unrath, Glindow

Erna Waschow, Bln.-Treptow

Helmut Wiesner, Bln.-Treptow

Hans Wolf, Bln.-Prenzl.-Berg

Martin Wuhler, Magdeburg

Manfred Zech, Rostock

